

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT**

**BDBA Deutsche Literatur**

**18. Jahrhundert**

**Verzweiflung <Motiv>**

- 23-2** *Verzweiflung im 18. Jahrhundert* : eine Diskursgeschichte / Katja Kauer. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2022. - 299 S. ; 24 cm. - Zugl.: Magdeburg, Univ., Habil.-Schr., 2012. - ISBN 978-3-8260-7474-5 : EUR 48.00  
[#8519]

Anthropologische Themenstellungen haben nunmehr schon seit Jahrzehnten in der Literaturwissenschaft Konjunktur,<sup>1</sup> eine Folge des Sachverhalts, daß in der Epoche der Aufklärung der Mensch in seiner besonderen psychologisch-physiologischen Ausprägung in den Blick genommen wurde. Die ersten Ansätze einer Zuwendung, die auf den ganzen Menschen zielten, erfahrbar zu machen und (literatur-)wissenschaftlich nachzuvollziehen, war das Ziel einer Vielzahl von Arbeiten, die sich mit dem Zusammenspiel von Körper und Geist beschäftigten, wobei auch Formen des vermeintlich Abnormen, wie das Wahnhafte<sup>2</sup> oder das Melancholische<sup>3</sup> untersucht worden sind.

---

<sup>1</sup> *Hörsinn und "Ton"* : ästhetische Anthropologie der Musik, nach Herder und Händel / Rainer Schmusch. - Heidelberg : Winter, 2023. - 452 S. : Ill., Notenbeisp. ; 24 cm. - (Myosotis ; 8). - ISBN 978-3-8253-4867-0 : EUR 62.00. - *Körper, Geist und Literatur im 18. Jahrhundert* : über die Medialität des Menschen / Philipp Klaus. - Bielefeld : Aisthesis-Verlag, 2022. - 356 S. ; 23 cm. - (Philologie und Kulturgeschichte ; 13). - Zugl.: Vechta, Univ., Diss., 2020. - ISBN 978-3-8498-1762-6 : EUR 40.00 [#8166]. - Rez.: *IFB 22-3*

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11640> - *Anthropologie in der klassischen deutschen Philosophie* / hrsg. von Christoph Asmuth ; Simon Helling. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2021. - III, 345 S. ; 24 cm. - (Kultur - System - Geschichte ; 18). - ISBN 978-3-8260-7409-7 : EUR 49.80. - *Figuren der Anderen* : völkerkundliche Anthropologie und Drama im Sturm und Drang / Stefan Hermes. - Bielefeld : Aisthesis-Verlag, 2021. - 722 S. ; 21 cm. - (Postkoloniale Studien in der Germanistik ; 12). - Zugl.: Duisburg-Essen, Univ., Habil.-Schr., 2019/2020. - ISBN 978-3-8498-1719-0 : EUR 85.00.

<sup>2</sup> *Wahn, Witz und Wirklichkeit* : Poetik und Episteme des Wahns vor 1800 / Nina Nowakowski ; Mireille Schnyder (Hg.). - Paderborn : Brill, Fink, 2021. - 302 S. : Ill. ; 24 cm. - (Traum - Wissen - Erzählen ; 11). - ISBN 978-3-7705-6675-4 : EUR 49.90. - *Wahn - Glaube - Fiktion* : die Pathologie devianter Religiosität im medizinischen, religiösen und literarischen Diskurs seit 1800 / Thomas Hardtke. - Pa-

Ogleich in den letzten Jahrzehnten (nicht allein) im Rahmen der Aufklärungsforschung bereits sehr viel zu all diesen Themen geleistet worden ist,<sup>4</sup> hat Katja Kauer für ihre Habilitationsarbeit noch einen Aspekt entdeckt, der ihr einer Untersuchung wert erschien: Die Verzweiflung. Wenn wir heute von einem solchen Gemütszustand hören oder sprechen, verbinden wir dies mit einer umfassenden Trost- und Aussichtslosigkeit, die auch die mentale Gesundheit in Frage zu stellen vermag, zu Geistesverwirrung führen und uns in den Wahnsinn treiben kann.

Ogleich diese Möglichkeit schon immer bestand, verweist das Grundmorphem des Wortes – der Zweifel – zunächst nicht auf Hoffnungslosigkeit, sondern darauf, daß auf rationale Weise die Ursache des mentalen Problems gefunden und beseitigt werden könne – eine Ansicht, die sich im Aufklärungszeitalter durchgesetzt hatte.

Erst als man sich zu Beginn des 19. Jahrhunderts im Zuge romantischer Anschauungen von der Vernunftgläubigkeit verabschiedete, verlor der Begriff seine auf aktive Bewältigung ausgreifende Bedeutungsdimension. Er wurde wieder verstanden – z. B. wirkmächtig bei Sören Kierkegaard<sup>5</sup> – wie in der voraufklärerischen Zeit, als man Verzweiflung von ‚desperatio‘ ableitete und darunter eine Hoffnungslosigkeit verstand, der man nichts entgegenzusetzen konnte.

Katja Kauer tritt nun in ihrer *Diskursgeschichte* zur **Verzweiflung im 18. Jahrhundert**<sup>6</sup> den Beweis an, daß es in der Zeit der Aufklärung „eine positive, optimistische“ (S. 24) Ausprägung des Begriffs in der schöngestigen Literatur gegeben habe. Bevor die Autorin nach Texten Ausschau hält, an denen sie ihre These von der ‚positiven Verzweiflung‘ verifizieren kann, werden sieben Kapitel vorgeschaltet, die sich unter anderem mit der Begriffsgeschichte, mit der „Verzweiflung in der Vormoderne“ (S. 47) und insbesondere im Pietismus beschäftigen, wo sie erste Anzeichen einer „Behebung des negativen Zustandes der Verzweiflung“ (S. 85) ausmacht, bis hin zu einem *Exkurs* zu der Fragestellung: *Ist Depression weiblich?* (S. 43 - 46).

Zu dem versprochenen literaturgeschichtlichen Aufriß kommt es erst nach 150 Seiten; dieser selbst umfaßt dann noch einmal dieselbe Anzahl von Blättern. Auf diesen werden nun in chronologischer Folge mit Johann Gott-

---

derborn : Fink, 2018. - 256 S. ; 24 cm. - Zugl.: Berlin, FU, Dis., 2016. - ISBN 978-3-7705-6307-4 : EUR 56.00.

<sup>3</sup> **Suizidäre Metaphern** : transzendente Melancholien im Zeitalter der Schwarzen Romantik / Frank Bruno Wild. - 2., erw. Aufl. - Hamburg : Kovač, 2018. - 310 S. ; 21 cm. - (Schriftenreihe Poetica ; 152). - ISBN 978-3-8300-9871-3 : EUR 89.80.

<sup>4</sup> Siehe auch **Handbuch Literatur & Emotionen** / hrsg. Martin von Koppenfels und Cornelia Zumbusch. - Berlin[u.a.]: De Gruyter, 2016]. - VI, 643 S. : Ill. 24 cm. - (Handbücher zur kulturwissenschaftlichen Philologie ; 4). - ISBN 978-3-11-030314-8 : EUR 159.95.

<sup>5</sup> **Die Krankheit zum Tode** / Sören Kierkegaard. Übers. von Hans Rochol. - Sonderausg. - Hamburg : Meiner, 2005. - 148 S. - (Philosophische Bibliothek ; 470). - ISBN 3-7873-1727-9.- Zuerst 1849.

<sup>6</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1242884165/04>

fried Schnabels frühaufklärerischem Text *Insel Felsenburg* und Johann Christoph Gottscheds *Sterbendem Cato*, mit den Bürgerlichen Trauerspielen der Hochaufklärung, Lessings *Miß Sara Sampson* und *Emilia Galotti*, und Schillers Sturm-und-Drang-Stück *Die Räuber* sowie mit Karl Philipp Moritz' psychologischem Roman *Anton Reiser* kanonrelevante Werke ausgewertet, aber auch mit den *Biographien der Selbstmörder* (1785) und der *Biographien der Wahnsinnigen* (1795/1796) von Christian Heinrich Spieß (1755 - 1799) Texte, die der Unterhaltungsliteratur angehören. Warum die Verfasserin gerade die genannten Werke ausgewählt hat, erfährt der Leser jedoch nicht.

Da die Verfasserin das Ziel verfolgt, den positivierten Begriff von Verzweiflung in den Texten herauszustellen, und damit Figuren zu finden, die ihre Verzweiflung aktiv und rational bewältigen, besteht die Gefahr, den Aussagegehalt der in Rede stehenden Werke, die stets mehr und anderes sind, als Manifestationen des *einen* Problems, auf ebendiesen Sachverhalt zu verkürzen; zudem gibt es auch dort, wo von Verzweiflung ausdrücklich die Rede ist, Verbindungen hin zur Melancholie und zum Wahnsinn. Und auch an den Stellen, wo von einer ‚heilsamen Verzweiflung‘ gesprochen werden kann, die die Verfasserin gleichsetzt mit „eine[r] positiv bewertete[n] Verstandesleistung eines handlungsfähigen, vernünftigen Subjekts“ (S. 265), funktioniert diese nicht durchgängig als eine solche; ihre Durchsetzung ist von den Umständen abhängig, in denen sich der Mensch befindet, aus denen heraus er seine Situation zu meistern versucht. Und so gewinnt man den Eindruck, daß es so zufällig nicht ist, daß man sich bislang in der Forschung mit dem Phänomen Verzweiflung *nicht* beschäftigt hat.

Einen Schwerpunkt der Arbeit nimmt die Betrachtung des Zusammenhangs von Verzweiflung und Geschlecht ein. Die meinungsbildende Öffentlichkeit im 18. Jahrhundert war fest davon überzeugt, daß allein der Mann dank seiner Vernunft, die der eher gefühlsaffinen Frau abgesprochen wurde, in der Lage sei, ein mißliches Geschick zu meistern: „Während die männlichen Subjekte in ihrer Verzweiflung vernünftig reagieren und agieren, verhalten sich die weiblichen schwärmerisch, närrisch“ (S. 91). Reagieren sie entgegen der zeitgenössischen Erwartung, selbstbewußt und rational, wie z. B. Emilia Galotti, die ihr Schicksal in die eigene Hände nimmt und dem Vater zur Tötung auffordert, dann entspricht dies nicht dem stereotypen Frauenbild der Zeit. Es führt dazu, wie Katja Kauer zeigen kann, daß die Figur von den Zeitgenossen kritisch gesehen und ihre Zeichnung für unrealistisch gehalten wurde.

Schließlich muß festgehalten werden, daß die Verfasserin erst zehn Jahre nach dem Einreichen der Habilitationsschrift an der TU Magdeburg diese im Druck vorgelegt hat. Über die Gründe läßt sie nichts verlauten. Auch eine Überarbeitung ist wohl unterblieben. Das Literaturverzeichnis ist somit auch nicht auf dem aktuellen Forschungsstand.

Uwe Hentschel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12010>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12010>